



Schwäbisch Gmünd

Willkommenskultur für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd



Die Gmünder Kofferträger mit Landrat Klaus Pavel und Oberbürgermeister Richard Arnold

Es gibt Menschen, die wünschen sich Engagement,
es gibt Menschen, die zeigen Engagement und
es gibt Menschen, die sind Engagement!

(Marco Henn)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einführung | 4 |
| 2. Gmünder Vorgehensweise – der 5-Stufen-Plan | 4 |
| 2.1 Ankommen – das Willkommensgespräch | 5 |
| 2.2 Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus | 5 |
| 2.2.1. Einstiegssprachförderung | 5 |
| 2.2.2. Sprachförderung für Fortgeschrittene | 5 |
| 2.3 Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit | 6 |
| 2.3.1. Teilhabe im Ehrenamt | 6 |
| 2.3.2. Erprobung durch gemeinnützige Tätigkeit | 7 |
| 2.3.3. Tätigkeitsfelder | 8 |
| 2.3.3.1. Feste und Veranstaltungen | 8 |
| 2.3.3.2. Vereine, Institutionen und Verbände | 8 |
| 2.3.3.3. Projekte für Flüchtlinge | 8 |
| a. Soziale Manufaktur | |
| b. Die Welt lebt in Gmünd | |
| c. das Projekt HuT – Handwerk und Technik für junge Menschen | |
| d. Projekt mit der Handelskammer Ulm | |
| e. Einrichtung einer VAB-O Klasse | |
| f. ESF-Xenos-Projekt der AJO | |
| 2.4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung | 11 |
| 2.5. Flankierende Maßnahmen – Vermittlung von Wohnraum | 11 |
| 3. Rückkehrhilfe für Flüchtlinge – das Projekt „QUARK“ | 12 |
| 4. Umsetzung und Ausblick | 13 |
| 5. Ansprechpartner | |
| 6. Anhang | |
| Anlage 1 – Teilnehmerliste Bündnis für Menschlichkeit | |
| Anlage 2 – Protokoll Bündnis für Menschlichkeit | |
| Anlage 3 – Schaubild Integrationsprozess Schwäbisch Gmünd | |

Wie alles begann

Nicht nur die Schwäbisch Gmünder Bürgerinnen und Bürger, sondern viele Menschen in ganz Deutschland haben die **Kofferträgeraktion der Flüchtlinge** wahrgenommen und zunächst mit Verwunderung und Ablehnung reagiert. Mittlerweile ist die anfängliche Skepsis einer großen Anerkennung für das Engagement für Flüchtlinge und deren großartigen Einsatz gewichen.

Im Juni 2013 wurde das „**Bündnis für Menschlichkeit**“ von Herrn Oberbürgermeister Richard Arnold und dem Landrat ins Leben gerufen. Es hatte zum Ziel, sich gemeinsam und verstärkt für die Beschäftigung und Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zu kümmern. Alle Kirchengemeinden und Pfarrämter, die Agentur für Arbeit, Bauverein und Siedlungswerk, der Arbeitskreis Asyl, die Arbeitslosenseלבsthilfeorganisation (a.l.s.o. e. V.), Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände sowie zahlreiche Vereine und Verbände waren im „Bündnis für Menschlichkeit“ mit dabei, damit diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe auf viele Schultern verteilt werden konnte (siehe Anlage 1). Das Bündnis für Menschlichkeit verfasste einen 12 Punkteplan als Leitlinien des künftigen Umgangs mit Flüchtlingen. Damit war die Grundlage geschaffen für eine sinnvolle Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen von Anfang an (siehe Anlage 2).

Derzeit leben rund 1.000 Flüchtlinge im Ostalbkreis in Gemeinschaftsunterkünften. Davon sind 367 direkt in Schwäbisch Gmünd untergebracht. Seit 2009 haben sich die jahresbezogenen Neuzugänge verzehnfacht. Waren es 2009 kreisweit noch 80 Neuzugänge, so wurden 2014 760 Neuzugänge aufgenommen.

3

Wir, die Stadt Schwäbisch Gmünd und der Ostalbkreis, haben es uns daher zur Aufgabe gemacht sich dieser Situation zu stellen, im engen Schulterschluss mit allen Beteiligten insbesondere der Bürgerschaft der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Denn Flüchtlingspolitik und Integrationsarbeit ist Gemeinschaftsaufgabe!

Dieter Lehmann
Daniela Dinser
Hermann Gaugele
Hans- Michael Betz

Schwäbisch Gmünd im April 2015

1. Einführung

Die Haltung gegenüber Flüchtlingen und ihre gesellschaftliche Teilhabe ist eine ganz besondere Herausforderung der nächsten Jahre.

Die Aufgaben des Landkreises dabei sind die Unterbringung, Betreuung, die finanzielle und gesundheitliche Versorgung der Flüchtlinge sowie die Ehrenamtsarbeit mit ihren diversen Projekten. Die Stadt Schwäbisch Gmünd (und der Landkreis) möchte mit dem Aufbau einer Willkommenskultur für Flüchtlinge ein deutliches Zeichen setzen für eine sinnvolle, zielgerichtete und nachhaltige Integration von Flüchtlingen. Dabei arbeiten Stadt und Landkreis Hand in Hand. Dieses Vorhaben soll zeigen, wie der Weg für ein gelungenes Miteinander der verschiedenen Kulturen aussehen kann und soll einen strukturierten Umgang mit dem Thema Zuwanderung liefern.

2013 haben wir mit dem **Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotentiale ländlicher Regionen im Strukturwandel“** der Schader Stiftung eine **externe Bewertung** unserer Integrationsarbeit erhalten. Dies hat uns motiviert, den begonnenen Weg fortzusetzen und unsere Bemühungen zu verstärken, Integration weiterhin als Querschnittsthema über die Kernbereiche der Verwaltung hinaus zu verankern und die Anschlussstellen zu weiteren gesellschaftlichen Bereichen auszubauen (siehe Anlage 3).

Die Ergebnisse aus diesem Projekt und die steigenden Flüchtlingszahlen machten deutlich, dass derzeit gerade die Flüchtlinge bei den Integrationsbemühungen in den Mittelpunkt gestellt werden müssen. Sie bilden deshalb jetzt einen eigenen Arbeitsbereich innerhalb unseres Integrationskonzeptes, für den eine Flüchtlingsbeauftragte zuständig ist.

Daraus resultierten entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung unseres Integrationskonzeptes zu einer **Konzeption für Zuwanderung**.

4

So soll z.B. gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Gmünder Oststadt, einem Quartier mit ca. 4.000 Einwohnern und künftig 90 Flüchtlingen, mithilfe einer Förderung aus dem Landesprogramm der Engagement Strategie des Sozialministeriums der Aufbau einer Willkommenskultur im Stadtteil durch ehrenamtliches Engagement gefördert werden.

2. Gmünder Weg – unser 5-Stufen-Plan

Flüchtlinge werden in Schwäbisch Gmünd von Anfang an kontinuierlich nach einem bestimmten Plan gefördert und eingegliedert. Diese Förderung verstehen wir als Kommune als ein integraler Bestandteil eines würdevollen Lebens, besonders in einer neuen Umgebung. Der Förderung liegt hier das **Prinzip der Sozialraumorientierung** zugrunde. Dies bewährt sich deshalb, weil sich Flüchtlinge und Bewohner von Anfang an begegnen und so die Integration wirksam unterstützt werden kann.

Die Gmünder Vorgehensweise gliedert sich in einen **5-Stufen-Plan** und beinhaltet verschiedene Projekte, die dazu dienen, den 5-Stufen-Plan umzusetzen:

Die einzelnen Stufen sind:

1. Ankommen – das Willkommensgespräch
2. Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus
3. Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit
4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung
5. Vermittlung von Wohnraum

2.1. Ankommen –Willkommen

Alle neuankommenden Flüchtlinge haben die Möglichkeit, möglichst zeitnah nach ihrer Ankunft im Rahmen eines Willkommensempfangs erste Kontakte zu knüpfen. Diese Art Plattform soll dazu genutzt werden mit anderen Flüchtlingen, Vertretern von öffentlichen Einrichtungen und aktuellen Projekten ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen dessen wird durch sogenannte „**Willkommenslotsen**“, die hauptamtlich oder ehrenamtlich in der Gemeinschaftsunterkunft auf dem Hardt beschäftigt sind, die Willkommenskultur der Stadt vorgestellt, über Möglichkeiten der Teilnahme an Stadtführungen, Sprachförderung sowie gemeinnütziger Tätigkeit oder Praktika informiert und die Erwartungen hinsichtlich ihres Aufenthaltes in Schwäbisch Gmünd (respektvoller Umgang, Einhaltung der Regeln, Integration in die Gemeinschaft) erläutert. Flüchtlinge erhalten so einen ersten Eindruck in ihre neue Heimat. Sie erleben, dass sie willkommen sind und bekommen erste Anregungen für eine sinnvolle Lebensgestaltung und Tagesstruktur.

2.2. Sprachförderung auf verschiedenen Niveaus

Der Schlüssel für einen Zugang zur städtischen Gemeinschaft und eine sinnvolle Integration sind Sprachkenntnisse. Deshalb werden mehrere Sprachkurse in Schwäbisch Gmünd angeboten:

Sprachkurse werden in Zusammenarbeit mit dem Landkreis durch Ehrenamtliche (z.B. Lehrer im Ruhestand) sowie mit der Gmünder Volkshochschule (VHS) und dem Kolping Bildungswerk angeboten.

2.2.1. Einstiegssprachförderung

Die Sprachkurse werden von ehrenamtlichen Lehrern seit vielen Jahren täglich kostenlos als Einstieg direkt in den Gemeinschaftsunterkünften nach Bedarf angeboten. Derzeit laufen 5 Kurse für 10 – 15 Personen auf zwei unterschiedlichen Sprachniveaus. Bei einem Kurs handelt es sich um einen Alphabetisierungskurs.

Das Ziel dieser Kurse ist das Sprachniveau A1. Sie dienen als Vorbereitung für anschließende Folgekurse.

2.2.2. Sprachförderung für Fortgeschrittene

Seit Dezember 2013 gibt es dazu Angebote von verschiedenen Bildungsträgern. Es handelt sich dabei um 6 Kurse für jeweils ca. 20 Personen mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Voraussetzung für diese Kurse ist das Sprachniveau A1. Diese Kurse werden durch das Förderprogramm des Ministeriums für Integration finanziert.

Das Ziel der Kursteilnehmer ist das Erreichen des Sprachniveaus A2.

Die Sprachkurse werden täglich kostenlos angeboten und dem Bedarf der Betroffenen angepasst. Aktuell laufen 5 Kurse mit bis zu 10 Personen täglich. Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit an einem Alphabetisierungskurs mit 500 Unterrichtseinheiten teilzunehmen der vom Landkreis finanziert wird.

In der für die Gmünder Innenstadt werden **Vorbereitungsklassen** für Schülerinnen und Schüler angeboten, die ohne Deutschkenntnisse nach Schwäbisch Gmünd kommen. Dies trifft sowohl für Flüchtlinge zu als auch beispielsweise für Familienangehörige aus EU Staaten, deren Eltern bzw. Lebenspartner in Gmünder Firmen arbeiten. Das Ziel in diesen Vorbereitungsklassen ist es, möglichst schnell den Anschluss in Deutsch zu finden, um dann in eine Regelschule wechseln zu können.

2.3. Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit

2.3.1. Teilhabe durch Ehrenamt

Im Bereich des Ehrenamtes gibt es vielfältige Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe für Flüchtlinge. Auch hier sind die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie die persönlichen Interessen und Wünsche der Flüchtlinge maßgebend. Möglichkeiten der ehrenamtlichen Beteiligung bieten v.a. **Aktionen der Stadt oder der örtlichen Vereine und Verbände** sowie größere Veranstaltungen in der Region wie z.B.:

- Gmünder Stadtjubiläum 2012
- Gmünder Staufersaga
- Gmünder Staufermarkt
- Landesgartenschau 2014 (LGS)
- Weltkindertag
- Tag der Kulturen
- Veranstaltungen Stadt/Landkreis/Vereine z. B.: Heimattage, Tag der Regionen
- Tag der Deutsche Einheit/Zentrale Feier in Stuttgart
- Aktionen des Einzelhandels
- Einweihung der Rems Galerie

6

Ehrenamt durch Flüchtlinge

Diese Aktionen bieten durch die ehrenamtliche Mitarbeit von Flüchtlingen die Möglichkeit der Teilhabe und bringen diese mit den Gmündern aus Vereinen, Verbänden und mit der übrigen Bevölkerung in direkten Kontakt und ermöglichen gemeinsame Aktionen.

Ehrenamt für Flüchtlinge

Viele Menschen in der Stadt engagieren sich für die Flüchtlinge in ihrem Ehrenamt. Sie sorgen dafür, dass sie eine Tagesstruktur erhalten, dass sie z.B. in Vereinen Sport treiben, ihrer Zuneigung zu Tieren und Pflanzen nachgehen können und dabei das Gefühl erhalten, für die entsprechenden Vereine bzw. Organisationen wichtig zu sein und Teilhabemöglichkeiten zu erhalten.

Weitere Aufgabenfelder sind:

- Patenschaften (Sprachhilfe, Begleitung im Alltag etc.)
- Deutschkurse
- Begleitung zu Ärzten sowie Behördengängen
- Dolmetscherdienste
- Freizeitangebote (gemeinsames Kochen, Sport etc.)
- Begleitung zu Elternabenden
- Anfertigen von Bewerbungen und Lebensläufen
- Angebote für Kinder (Schwimmen lernen, Basteln etc.)

2.3.2. Erprobung durch gemeinnützige Tätigkeit

Der Landkreis und die Stadt vermitteln außerdem eine Vielzahl von gemeinnützigen Tätigkeiten mit dem Ziel, Flüchtlinge aus der Isolation zu führen und erste praktische Erfahrungen im Umgang mit der Bevölkerung machen zu können, als **Grundlage zu gesellschaftlicher Teilhabe**. Die Flüchtlinge erhalten hierfür **1,05 € pro Stunde**. Die Tätigkeiten dürfen **100 Stunden pro Monat** nicht überschreiten. Dies ist im Asylbewerberleistungsgesetz geregelt. Für die Flüchtlinge sind die finanziellen Mittel an diesen Tätigkeiten ein willkommenes Taschengeld. Oft ergeben sich aus diesen Tätigkeiten Praktika, die auf den gewonnenen Erfahrungen aufbauen und der beruflichen Orientierung dienen. Bestimmte Arbeitsbereiche innerhalb der Verwaltung bieten sich an, weil hier vorhandene Fähigkeiten (z.B. handwerkliche oder körperliche) oder soziale Kompetenzen (im Umgang mit Kindern und Jugendlichen) zum Einsatz kommen können, ohne dass Sprachkenntnisse die zentrale Rolle spielen. Es handelt sich um **folgende Bereiche bzw. Veranstaltungen** der Verwaltung:

- Jugendhaus und Jugendhausverwaltung
- Kinderspielstadt und Ferienbetreuung des Kinder- und Jugendbüros
- Baubetriebsamt und Stadtgärtnerei
- Garten- und Friedhofsamt
- IT-Abteilung des Hauptamtes
- Wirtschaftsförderung
- Stadtplanung
- Unterstützung der Hausmeister in der GU

Dabei wird darauf geachtet, dass Flüchtlinge, die in ihren Herkunftsländern einen Beruf erlernt oder sogar ein Studium absolviert haben ihrer Ausbildung bzw. ihrem Wunsch entsprechend später bei uns eine Ausbildung zu absolvieren eingesetzt werden. So wurde z.B. im städtischen Stadtplanungs- und Baurechtsamt Wirtschaftsgeograph eingesetzt und in der Stadtgärtnerei Flüchtlinge mit beruflicher Qualifikation im Garten- und Landschaftsbau. Über Kooperationen mit verschiedenen Bildungsträgern und Institutionen werden weitere gemeinnützige Tätigkeiten für Flüchtlinge bereitgestellt. Dies geschieht z.B. in Kindertagesstätten und Jugendtreffs oder über eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule. Darüber werden weitere Tätigkeitsfelder für Flüchtlinge, z.B. in den Schulen geschaffen.

Im Rahmen einer Kinderspiele AG, kommen sie dabei in Kontakt mit der Bevölkerung und können bei verschiedenen Veranstaltungen Kinder oder Erwachsene betreuen.

Es handelt sich dabei um folgende Institutionen:

- Pflege- und Altenpflegeeinrichtungen
- Gemeinnützige Vereine und Einrichtungen
- Schulen und Kindergärten
- (soziale) Ausbildungseinrichtungen
- Erwachsenenbildungszentren
- Behinderteneinrichtungen
- Kirchliche Einrichtungen

Dieses Engagement wird nicht nur kurzzeitig erfolgen. Durch Eingehen von **Patenschaften** wird die **Nachhaltigkeit** gesichert.

Geplant ist hier eine intensivere Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule vor Ort. Studenten, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren, sollen durch ihr Engagement „Credit Points“ erwerben können, die auf ihre Hochschulausbildung angerechnet werden können.

2.3.3. Tätigkeitsfelder

Das ehrenamtliche und gemeinnützige Engagement der Flüchtlinge dient dazu, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken, damit die Weichen für eine spätere Ausbildung bzw. Beschäftigung gestellt werden können. Die Flüchtlinge können sich dadurch erproben und erste berufliche und soziale Erfahrungen sammeln. Die Vermittlung der Flüchtlinge erfolgt auf konkrete Anfrage durch eine enge Kooperation zwischen der Landkreisverwaltung in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und der Flüchtlingsbeauftragten der Stadtverwaltung

8

Diese Tätigkeitsfelder sind:

2.3.3.1. Feste und Veranstaltungen

Sie gehören zum kulturellen Angebot der Stadt und bieten Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund die Gelegenheit, mit der Stadtbevölkerung in Kontakt zu kommen. Darüber hinaus können sie sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen (siehe 2.3.1.).

2.3.3.2. Vereine, Institutionen, Verbände und Kirchen

Kontakte mit Vereinen, Institutionen und Verbänden werden vermittelt und gefördert und wenn möglich gemeinsame Aktionen entwickelt. (siehe 2.3.2.). Im März 2015 wurde der erste Asylbewerber in den Kirchengemeinderat gewählt.

2.3.3.3 Projekte für Flüchtlinge

Neben den Tätigkeitsfeldern im Ehrenamt und im Bereich der Gemeinnützigkeit gibt es **Projekte**, die speziell auf die gezielte Förderung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zugeschnitten sind:

a. Soziale Manufaktur

Beim Stadtjubiläum 2012 hat sich eindrucksvoll gezeigt, wie viele Menschen sich für unsere Geschichte, für alte Handwerkskunst, für Gewänder und Schmuck interessieren. Eine soziale Manufaktur kann dieses Interesse und die Nachfrage nach entsprechenden Projekten aufgreifen und gleichzeitig Menschen, die Schwierigkeiten haben, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, einbeziehen und in eine feste Tagesstruktur integrieren. Dazu zählen auch unsere Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd. Eine Vielzahl von Akteuren stehen bereit. Dazu gehören, der Verein Staufersaga, die Projektgruppe „New Limes“ und verschiedene Beschäftigungsträger (a.l.s.o., Berufsvorbereitungswerk, Werkhof Ost) in Kooperation mit Jobcenter und Arbeitsagentur.

Zur Projektfinanzierung werden Förderungen auf Europäischer Ebene (Europäischer Sozialfonds) und Landesebene angestrebt. Auch ein Standort ist schon gefunden: Das Deyhle-Areal, eine ehemalige Silberwarenfabrik im Herzen der Altstadt von Schwäbisch Gmünd. Ein Teil des Geländes ist künftig für innerstädtisches Wohnen vorgesehen. Die Fläche des ehemaligen Holzhofes ist ideal als Standort für die soziale Manufaktur. Die dort vorhandene Rechberg'sche Scheuer, ein stattliches Fachwerksgebäude und Schmuckstück mittelalterlicher Baukunst ermöglicht die Einrichtung eines Treffpunktes, Büros für Vereine und Beschäftigungsträger, Ausstellungsräume, Ateliers. Der Träger der sozialen Manufaktur soll eine Stiftung sein.

b. „Die Welt lebt in Gmünd“

Dieses Projekt hat Anfang Januar 2014 mit Eigenmitteln der Stadt begonnen. Das Integrationsministerium Baden-Württemberg hat einem Folgeantrag mit einer Laufzeit von 2 Jahren im Sommer 2014 zugestimmt, um so die Nachhaltigkeit dieses Leuchtturmprojektes zu sichern und die begonnenen Kontakte zwischen Flüchtlingen und der Gmünder Stadtgesellschaft weiter sinnvoll fortzuführen.

Für Menschen, die in unseren Flüchtlingsunterkünften leben, soll mit diesem Projekt eine Begegnungsmöglichkeit zur Verbesserung ihrer Lebenssituation, Verarbeitung von Flüchtlingstraumatas und Zukunftsorientierung geschaffen werden. Mit kreativen Ideen sollen Schranken und Hemmnisse beseitigt werden. Vor allem die Einbeziehung in die ehrenamtliche Tätigkeit bei der Landesgartenschau 2014 und die Kooperation mit örtlichen Vereinen hat eine gute Grundlage geschaffen, die es in Folge gilt fortzusetzen. Künftig sind gemeinsame Treffen mit allen Flüchtlingen zweimal pro Monat geplant. Die Finanzierung für dieses Projekt ist bis Sommer 2016 gesichert.

c. das Projekt „HuT“- Handwerk und Technik für junge Menschen/Flüchtlinge

Dieses Projekt steht sowohl Flüchtlingen ohne oder mit Berufserfahrung offen. Deutschkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich. Hierdurch soll den Flüchtlingen eine sinnvolle Beschäftigung gegeben und die Förderung berufsorientierter Kompetenzen gestärkt werden. Dieses Projekt dient dem Erwerb handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie als Berufsvorbereitung oder auch bei einer Rückkehr in das Heimatland als Aufbau einer beruflichen Existenz

d. Projekt mit der Handwerkskammer Ulm (5-Stufen-Plan)

Die Nachfragesituation für Ausbildungsberufe wird für die Betriebe immer schwieriger. In vielen Bereichen findet das Handwerk keine Auszubildenden. Deshalb soll, aufbauend auf die Gmünder Vorgehensweise, ein Modellprojekt mit der Handwerkskammer Ulm in Angriff genommen werden, das wie folgt strukturiert ist:

- Sprachliche Qualifizierung durch Ehrenamtliche und Benennung der Talente u. Fähigkeiten
- Vertiefung der Sprachkenntnisse durch Sprachkurse bei der VHS, A1/A2
- Findungsphase: Einsatz in mehrmonatigen Projekten z.B. bei der LGS. Praktikum in einem Handwerksbetrieb, vorschulische Begleitung durch die Berufsschulen.
- Geeignete Bewerber erhalten die Möglichkeit, eine Lehre oder eine Ausbildung zu beginnen.

10

e. Einrichtung einer VAB- O Klasse (Vorbereitung-Arbeit-Beruf-ohne Deutschkenntnisse)

Eine Zusammenarbeit mit der gewerblichen Schule in Schwäbisch Gmünd bietet Schüler/innen ohne Berufsausbildung die Möglichkeit, ihre Berufsreife und die Orientierung auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Durch individualisierte Lernprozesse sollen die Grundkenntnisse in allgemeinbildenden Fächern erweitert und verfestigt werden. Die Schüler erwerben durch eine intensive Vernetzung von Theorie und Praxis berufliche Grundkenntnisse und –fertigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern. Aufgenommen werden können:

- Jugendliche ohne schulischen Abschluss
- Absolventen der Förderschule ohne Hauptschulabschluss
- Absolventen der Werkrealschule mit erhöhtem Förderbedarf

Bei der VAB- O Klasse sind grundsätzlich keine Deutschkenntnisse erforderlich. Dieses Angebot sollte jedoch auch dazu führen intensivere Deutschkenntnisse zu erlangen um für eine spätere Berufsausbildung bessere Einstiegsmöglichkeiten zu haben.

f. ESF-Xenos-Projekt der AJO

Geplant ist das ESF-Xenos- Projekt „Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen im Ostalbkreis“ mit der Aktion Jugendberufshilfe im Ostalbkreis e.V. (AJO), zur Orientierung, Begleitung, Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen. Vorgeschaltet ist eine Profil- oder Kompetenzanalyse durch eine hierfür neu einzurichtende Stelle. Besonders effektiv erscheint eine Vernetzung aller bestehenden Maßnahmen zur Qualifizierung von Flüchtlingen sowie zum Ausbau, zur Weiterentwicklung und zur Vermittlung von Flüchtlingen.

2.4. Bildung, Ausbildung und Beschäftigung

Diese drei Schwerpunkte beschreiben die Leitlinie der Förderung von Flüchtlingen in dieser Stufe. Die Flüchtlinge sollen da abgeholt werden wo sie sind. Ziel ist es, die Integration in die Stadtgesellschaft durch Erlernen der deutschen Sprache und durch Heranführen an die verschiedenen Arbeitsfelder zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Je nachdem welche Voraussetzungen im Einzelfall vorhanden sind, geschieht der Einstieg.

Im Normalfall beginnt die Förderung mit der Stufe 1, dem Willkommensgespräch und endet mit der Stufe 4, der Aufnahme einer Beschäftigung sowie dem Vorhandensein einer eigenen Wohnung. Gibt es keine Sprachbarrieren und Bildungsdefizite kann Stufe 2, die Sprachförderung, übersprungen und direkt mit Stufe 3, Teilhabe im Ehrenamt und Erprobung in Gemeinnützigkeit, begonnen werden. Im Idealfall endet die Betreuung der Flüchtlinge mit der Aufnahme einer Beschäftigung (nach einer Ausbildung oder nach erfolgreicher Jobsuche) und dem Vorhandensein einer eigenen Wohnung.

Die Entscheidung bzw. die Einschätzung wie die Flüchtlinge gefördert werden sollen bzw. auf welchem Stand sie sind wird in den Teambesprechungen der Mitarbeiterinnen des Landkreises und bei schwierigen Fällen am Runden Tisch Flüchtlinge getroffen.

Die Flüchtlinge erhalten in Stufe 3 die Möglichkeit sich in verschiedenen Tätigkeitsfeldern auszuprobieren. Sie können erste Erfahrungen in einem Berufsfeld machen und erkennen, ob ihnen diese Tätigkeit gefällt oder nicht. Diese Erfahrungen können genutzt werden, um die Weichen für den persönlichen beruflichen Werdegang zu stellen und so einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten.

2.5. Flankierende Maßnahmen - Vermittlung von Wohnraum

Im Zuge der Integration von Flüchtlingen wird die Verbesserung der Wohnsituation angestrebt. Auch hier können, wenn notwendig, die entsprechenden Kooperationspartner und die jeweiligen Paten vermitteln und Flüchtlinge, die sich im Rahmen des 5 Stufenplans qualifizieren und eignen, nach der vorläufigen Unterbringung gegebenenfalls in eine vertragliche Anschlussunterbringung (z.B. Privatwohnung) vermittelt werden.

Die Hilfestellung bezieht sich dabei auf eine verträgliche Anschlussunterbringung um diese, im Anschluss an die vorläufige, verwirklichen zu können. Die Kommune und das Netzwerk Flüchtlinge bemühen sich dabei in erster Linie um die Akquise von Wohnraum in gutbürgerlichen Wohngegenden.

In Baden-Württemberg gibt es drei Stufen der Unterbringung: die Erstaufnahme durch das Land (Stufe 1), die vorläufige Unterbringung durch die Landkreise (Stufe 2) und die Anschlussunterbringung durch die Gemeinden (Stufe 3). In Schwäbisch Gmünd werden die Flüchtlinge in der Stufe 3 seit Jahren nur in privaten Wohnraum vermittelt und dezentral untergebracht. Dadurch gibt es keine städtischen Flüchtlingsunterkünfte mehr.

3. Rückkehrhilfe für Flüchtlinge – das Projekt „Quark“

Selbst wenn Asylverfahren nicht zum Erfolg führen (Bleiberecht/Aufenthaltserlaubnis) oder aber Flüchtlinge freiwillig in ihre Herkunftsländer zurück wollen, bietet die Stadt Schwäbisch Gmünd Unterstützung an.

Das Projekt „QUARK“ (Qualifizierung, Unterstützung, Arbeitsperspektiven, Reintegration und kommunale Rückkehrhilfen) besteht seit 2005 und wird über EU-Förderung, Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF) und Europäischer Rückkehrfonds (RF) sowie seit 2008 zusätzlich über das Land Baden-Württemberg gefördert. Ab dem Jahr 2015 ist eine Förderung aus dem AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU) beantragt.

Das Projekt bietet individuelle Rückkehrhilfen für Menschen an, die in ihre Heimatländer zurück müssen oder zurück wollen.

Grundlage des Projekts „QUARK“ ist eine qualifizierte Rückkehr(perspektiven)beratung für Flüchtlinge. Nach individuellem Bedarf werden finanzielle Hilfen z.B. zur Existenzgründung oder Starthilfen gewährt. Zudem kann weitere Unterstützung vermittelt werden, z.B. Weiterbetreuung über Hilfsorganisationen (NGOs) in den Herkunftsländern, berufliche Qualifizierungen, medizinische Hilfen sowie die Organisation der Heimreisen. Bei dringendem (medizinischen) Bedarf können Flüchtlinge auch in ihre Heimatländer begleitet werden.

Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt von Stadt Schwäbisch Gmünd und dem Landratsamt Ostalbkreis. Die Beratung liegt schwerpunktmäßig beim Sozialdienst des Landkreises, die finanzielle Abwicklung, Projektbeantragung, -verwaltung und -abrechnung bei der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Ab 2015 ist für die Durchführung des Projektes eine größere Kooperation mit den Landkreisen Biberach und Ravensburg, dem Stadtkreis Stuttgart und dem Ostalbkreis geplant. Die Koordinationsstelle wird bei der Stadt Schwäbisch Gmünd sein, die Laufzeit des beantragten Projekts beträgt 3 Jahre.

Das Projekt arbeitet sehr erfolgreich: Das Thema Rückkehr ist den Flüchtlingen bekannt, viele der Ausreisewilligen haben keinen Ausreisepressure oder gar eine Abschiebungsandrohung.

Es gab für den Ostalbkreis in den Jahren:

- 2011: 22 Ausreisen mit insgesamt 36 Personen
- 2012: 24 Ausreisen mit insgesamt 43 Personen
- 2013: 33 Ausreisen mit insgesamt 69 Personen
- 2014: 42 Ausreisen mit insgesamt 117 Personen

4. Umsetzung und Ausblick

Ein wichtiger Punkt der Umsetzung des Gmünder Vorhabens war die Schaffung einer Stelle einer Flüchtlingsbeauftragten der Stadt. Sie ist Teil unseres Integrationskonzeptes (siehe Anlage 3). Sie steuert in Zusammenarbeit und enger Vernetzung mit dem Landkreis und dem Integrationsbeauftragten der Stadt die Umsetzung des 5-Stufen-Plans. Über einen „**Runden Tisch Flüchtlinge**“ führt sie die Akteure und Kooperationspartner regelmäßig zusammen und steuert die Betreuung der Flüchtlinge.

Die Umsetzung des 5-Stufen-Plans ist ohne eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und der Stadt nicht möglich. Eine gute Zusammenarbeit bedarf es auch mit den Vereinen und Verbänden z.B. mit der a.l.s.o., dem Arbeitskreis Asyl, den Sportvereinen und sonstigen Kulturvereinen, den Kleintierzüchtern, Gartenfreunden, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden.

Das bürgerschaftliche Engagement hat in Schwäbisch Gmünd eine lange Tradition. Seit dem Mittelalter gibt es traditionell ein ausgesprochen großes soziales Engagement. Bereits im 13. Jahrhundert gab es in einer Stadt mit damals ca. 3.000 Einwohnern (heute 60.000) 6 Klöster, die sich für ihre Mitmenschen einsetzten und um die Hilfsbedürftigen kümmerten. Dies zeigte sich in jüngster Zeit an der Beteiligung und am Engagement der Bürgerschaft an der Staufersaga 2012 und an der Landesgartenschau 2014. Dieses Engagement ist für die Willkommenskultur der Flüchtlinge in der Stadt ganz entscheidend. Durch die Begegnung von Bürgern mit Flüchtlingen in den Einrichtungen, Vereinen und Organisationen entsteht ein Miteinander und eine Integration der Flüchtlinge in der Stadt.

Ohne ein hohes Maß an bürgerschaftlichem, ehrenamtlichem Engagement in der Flüchtlingsarbeit kann der 5-Stufen-Plan nicht umgesetzt werden. Engagement ist vor allem als „Flüchtlingslotse“ in allen 5 Stufen, als Sprachvermittler in Stufe 2 und als Projektbegleiter bzw. Pate in Stufe 3 erforderlich.

Die intensive Begleitung der Flüchtlinge erfolgt durch den Sozialdienst als erste Ansprechpartner und durch die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer des Landkreises. Ziel ist die intensive Betreuung je eines Flüchtlings bzw. einer Flüchtlingsfamilie durch einen ehrenamtlichen Willkommenslotsen. Dieser wird unterstützt durch den Flüchtlingssozialdienst des Landkreises und die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt und übernimmt, in enger Absprache mit den Hauptamtlichen, die Koordination der Förderung der Flüchtlinge in den einzelnen Stufen.

Durch die Landesgartenschau 2014 waren wir in der Lage die Förderung von Flüchtlingen auf breiter Basis voranzutreiben und dieses Thema einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Unser Ziel ist es, das Konzept der Förderung der Flüchtlinge stetig fortzuschreiben und aus den Projekten zur Förderung von Flüchtlingen eine Struktur zur Willkommenskultur im Rahmen des 5-Stufen-Plans zu machen.

Der Stadt Schwäbisch Gmünd und dem Landkreis ist bewusst, dass der reibungslose Durchlauf durch die 5 Stufen den Idealfall darstellt. D.h. nur ein Teil der Flüchtlinge wird alle 5 Stufen erfolgreich durchlaufen.

Sollte sich in der Praxiserprobung zeigen, dass eine Stufe fehlen sollte oder sich die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern, dann kann der **Stufenplan angepasst** werden.

5. Ansprechpartner

a) Stadt Schwäbisch Gmünd

Hermann Gaugele
Integrationsbeauftragter
Amt für Familie und Soziales
Marktplatz 37
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel: 07171 / 603 - 5030
E-Mail: hermann.gaugele@schwaebisch-gmuend.de

Daniela Dinser
Flüchtlingsbeauftragte
Ordnungswesen-Ausländerwesen
Waisenhausgasse 1-3
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel: 07171 / 603 - 3251
E-Mail: daniela.dinser@schwaebisch-gmuend.de

Hans-Peter Reuter
Anschlussunterbringung, Rückkehr
Amt für Familie und Soziales
Marktplatz 37
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel: 07171 / 603 - 5040
E-Mail: hans-peter.reuter@schwaebisch-gmuend.de

15

b) Landratsamt Ostalbkreis

Katja Rettenmeier
Leiterin der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge
Oberbettringer Straße 176
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 32 - 4611
E-Mail: katja.retttenmeier@ostalbkreis.de

Christiane Ulm
Ehrenamtskoordinatorin
Oberbettringer Straße 176
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 32 - 4632
E-Mail: christiane.ulm@ostalbkreis.de